Erscheint täglich.

Preis: durch die Boten M. 2, durch die Post M. 2,20 per Quartal, monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen: Petitzeile oder Raum 15 Pfg. Minimum 2 Zeilen. Reklamen 50 Pfg. Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt“.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen: Friedrichsplatz 6, Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11, Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50, Oststr. 76, Schadowstr. 35, Schützenstr. 1.

Agenturen: Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 207. Samstag, 4. August 1894 (Dominicus). 28. Jahrg.

Wochen-Rückblick.

[Nachdruck untersagt.]

Die Zeit der politischen Sommerruhe hat der Kaiser zu einer mehrwöchigen Nordlandreise benutzt, von welcher er am Mittwoch wohlbehalten wieder am deutschen Gestade in Wilhelmshaven eingetroffen ist. Wenn der Reichskanzler Graf Caprivi sich an demselben Tage nach Wilhelmshaven begeben hat, um der Kaiser Vortrag zu halten, so kann darin bei der gegenwärtigen politischen Lage wohl kaum ein beunruhigendes Zeichen gefunden werden. Während der Zeit, wo der Kaiser Erholung suchend die Fjorden Norwegens umschiffte, hat sich doch auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, vielleicht auch auf dem Gebiete der inneren Politik, so manches ereignet, was den Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser nach seiner Rückkehr in Wilhelmshaven als ganz natürlich erscheinen läßt, ohne dabei Gedanken an politische Verwickelungen aufkommen zu lassen, welche das deutsche Reich in hervorragender Weise interessieren. Der Krieg zwischen China und Japan wegen der Korea-Frage bietet für das große Publikum in Deutschland kein besonderes Interesse. „Am liebsten hör ich an Sonn- und Feiertagen, wie hinten weit in der Türkei die Völker aufeinander schlagen“, sagte unser Dichter Goethe als Vertreter friedliebender bürgerlicher Anschauungen. Korea aber und China sowie Japan liegen uns noch viel ferner als das, was wir gewöhnlich als „die Türkei“ zu bezeichnen pflegen, und doch wendet sich auch diesem Kampfe zwischen China und Japan das politische Interesse in Deutschland zu. Deutsche und europäische Interessen von besonderer Bedeutung kommen in diesem Kriege zwischen den bezopften Chinesen und den schlitzäugigen Japanesen direkt nicht in Betracht, und mancher Deutsche und Europäer wird denken, es sei ihm die Korea-Frage ganz gleichgültig und ebenso sehe er mit Gleichmut der Entscheidung entgegen, ob China oder Japan in diesem Kriege Sieger bleiben werde. China und Japan gehen uns freilich wenig an; aber nachgerade sind wir bei den fortwährenden Bestrebungen aller, auch der europäischen Staaten, „die Welt zu verteilen,“ daran gewöhnt, diesen Bestrebungen mit einem gewissen Mißtrauen zu folgen, je nachdem die europäischen Staaten zu denselben Stellung nehmen. Bis jetzt ist aber noch kein Moment hervorgetreten, welches darauf schließen lassen könnte, daß die europäischen Staaten, nachdem zwischen den streitenden Teilen bisher ergebnislose Vermittelungssuche gemacht worden sind, in der Korea-Frage selbst in Uneinigkeit und Hader geraten könnten. Der Leiter der auswärtigen Politik des deutschen Reiches mag allerdings schon allein aus diesem Streitfall hinreichenden Anlaß entnehmen, dem Kaiser über diesen Fall Vortrag zu halten und ihn über die bisherigen Vorgänge zu unterrichten.

Abgesehen von dem Kriege zwischen China und Japan, welcher auch die europäische Diplomatie gegenwärtig beschäftigt, giebt es noch eine Reihe anderer „Fragen“, die einen Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser sehr natürlich erscheinen lassen. Wir denken dabei freilich weniger an einige neuerliche Aeußerungen in der französischen Deputiertenkammer, die einen bedenklichen revanchesüchtigen Anstrich haben, — z. B. daß die französische Armee nur nach der Grenze zu sehen habe — denn solchen Redewendungen würde zu viel Ehre angethan werden, wenn man darauf besonderes Gewicht legen wollte, auch nachdem der Kaiser durch die Begnadigung der beiden französischen Spionier Offiziere seinem Edelmut und seiner Friedensliebe durch die That einen überzeugenden Ausdruck gegeben hat. Wir haben schon gleich hervorgehoben, daß es fraglich sei, ob dieser hochherzige Begnadigungsakt des Kaisers in Frankreich mehr als einen vorübergehenden Eindruck hervorrufen werde, und daß man daran nicht allzugroße Hoffnungen knüpfen dürfe. Es ist auch kaum anzunehmen, daß der Reichskanzler Graf Caprivi auf diese neuen Anzeichen französischen Chauvinismus ein besonderes Gewicht legt — die Franzosen werden nach ihrem Temperament trotz vorübergehender guter oder schlechter Regungen doch dieselben bleiben. Weit eher ist anzunehmen, daß der Reichskanzler bei seinem Vortrage beim Kaiser sich die Ermächtigung erbeten hat, gegen das staatsbankerotte Griechenland im Interesse der deutschen Gläubiger etwas schärfer vorzugehen. Die Kronprinzessin von Griechenland ist bekanntlich eine Schwester unseres Kaisers, und das mag auch manchen Spekulanten in griechischen Anleihen zu einem größeren Vertrauen verleitet haben, als nach Lage der Finanzverhältnisse in Griechenland gerechtfertigt war. Bei diesen Verwandtschaftsverhältnissen ist es begreiflich wenn Graf Caprivi sich vor der Entscheidung in dieser Frage der Zustimmung des Kaisers versichern wollte. Ob der Vortrag des Reichskanzlers sich auch auf das Gebiet der inneren Reichspolitik bezogen hat, wird wohl Geheimnis bleiben. Wir möchten ja wünschen, daß von seiten des höchsten Beamten des deutschen Reiches dem Kaiser „reiner Wein eingeschenkt“ werde darüber, wie bitter es im katholischen Deutschland empfunden worden ist, daß der Bundesrat die Aufhebung des Jesuitengesetzes abgelehnt hat, nachdem und trotzdem der Reichstag dieser Aufhebung zugestimmt hatte. Vielleicht auch hat Graf Caprivi dem Kaiser Vortrag gehalten über die Aufgaben der nächsten Reichstagssession, insbesondere über die Steuervorlagen. Es scheint ja, daß in den höheren Regionen die Differenzen noch lange nicht ausgeglichen sind.

Zwischen der caprivi offiziösen „Nordd. Allg. Ztg.“ und dem miquel-offiziösen „Hamb. Corr.“ ist in den letzten Tagen eine kleine Preßfehde ausgebrochen, die in dieser Beziehung nach dem bekannten Worte des Herrn Sabor „tief blicken“ läßt. Der Reichskanzler Graf Caprivi hat allerdings auch keine Veranlassung, dem Finanzminister Miquel eine besondere Liebe und ein unbeschränktes Vertrauen entgegenzubringen; Graf Caprivi weiß es jedenfalls am besten, wer die eigentliche Veranlassung war, daß in der Krisis des Jahres 1892 beim Sturze des Volksschulgesetzes auch seine „Halbierung“ sich vollzog, er wird wohl auch an die Worte glauben, daß die Konservativen die größten Esel sein müßten, wenn sie die Caprivi'schen Handelsverträge annähmen. Wie man auch darüber denken mag, so viel ist jedenfalls außer Zweifel, daß es „hoch oben“ an der wünschenswerten Eintracht fehlt, und daß der alte Zwiespalt zwischen dem mächtigen Reichskanzler und dem nach größerer Macht strebenden Finanzminister Miquel noch längst nicht ausgeglichen ist. Für die innerpolitische Lage wird mit diesem Umstande auch weiterhin zu rechnen sein.

Die Diözese Fulda hat am 25. v. Mts. in der Person des hochw. Herrn Dr. Ignatius Komp einen neuen Oberhirten erhalten. Die Bischofsweihe vollzog der hochw. Herr Erzbischof Roß von Freiburg unter Assistenz der Bischöfe von Limburg, Mainz und Rottenburg.

Aus dem Auslande darf an erster Stelle der Krieg zwischen Japan und China unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Wiewohl die offizielle Kriegserklärung zwischen den beiden asiatischen Staaten erst am Mittwoch erfolgte, befanden sich beide Länder thatsächlich schon zwei Wochen früher im Kriegszustande. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten haben die Japaner sich zur See siegreich behauptet, und der chinesischen Flotte schon ganz empfindliche Verluste beigebracht. Uebrigens ist nicht zu erwarten, auch nicht zu befürchten, daß europäische Mächte sich aktiv an diesem Kriege beteiligen werden, auch Rußland nicht, da der Kaiser Alexander III. nicht leicht zu einem kritischen Entschlusse zu bringen sein wird, zumal die sibirische Eisenbahn noch nicht fertig ist.

Aus Oesterreich-Ungarn ist zunächst der Tod des Erzherzogs Wilhelm zu melden, welcher durch einen unglücklichen Sturz von einem scheugewordenen Pferde erfolgte. Politisch ist Erzherzog Wilhelm wenig hervorgetreten, liberale Blätter wissen nichts mehr als seine Leutseligkeit zu rühmen. Bemerkenswert erscheint es, daß der Kaiser Franz Joseph das ungarische Civilehegesetz noch immer nicht unterzeichnet hat, und daß eine Deputation von ungarischen Katholiken gewählt worden ist, welche den Kaiser um Nichtsanktionierung des Civilehegesetzes bitten soll. Auch Fürstprimas Vaszary hatte eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, die ihm jedoch verweigert wurde — wie nachträglich verlautet, aus Versehen eines Hofbeamten, worauf der Kaiser dann den Auftrag gegeben haben soll, daß für den Fürst-Erzbischof Vaszary das Audienz-Ceremoniell nicht gelten soll. Allzugroße Hoffnungen darf man jedoch darauf nicht setzen.

In Italien kann der herrschende Liberalismus die Annahme des Socialisten- und Anarchistengesetzes feiern, während die Korruption gleichfalls einen „Erfolg“ zu verzeichnen hat. Die in dem italienischen Panamino-Prozeß verwickelten Freunde Crispi's sind nämlich — im Gegensatze zu Frankreich, wo Cornelius Herz usw. wegen des Panama-Skandals verurteilt wurden — freigesprochen worden. „Kleine Diebe hängt man, die großen läßt man laufen“. Und da sollen die Unzufriedenen in Italien jetzt der Ausweisungs-Willkür überantwortet werden. — Der Belagerungszustand über Sicilien ist inzwischen aufgehoben worden.

In Frankreich hat das Anarchisten-Gesetz von beiden Kammern die Zustimmung erhalten. Darauf wurden beide Kammern geschlossen.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

Berlin, 2. Aug.

Wieder eine sog. Familienkatastrophe! Die Eltern töten ihre zwei Söhne und hängen sich selbst auf. Die Wohnung wird erst nach mehreren Tagen geöffnet, als die Leichen schon ziemlich stark in Verwesung übergegangen sind.

Vor zwei Monaten ging in ähnlicher Weise durch Mord und Selbstmord die Seegersche Familie zugrunde. Dieser Fall erregte ganz besonderes Aufsehen, weil die entsetzliche Verzweiflungsthat mit dem Bauschwindel in Zusammenhang gebracht wurde. Es war ja gewiß gut gemeint, wenn von den Standesgenossen Seegers und von der Presse der traurige Fall benutzt wurde, um auf die Notwendigkeit von Schutzmitteln gegen den Bauschwindel hinzuweisen. Aber vielfach wurde dabei das unmenschliche Vorgehen der Eltern zu sehr entschuldigt, die Verbrecher an ihren Kindern geradezu als verehrungswürdige „Opfer“ gefeiert. Wir haben uns damals bestrebt, das eine zu thun und das andere nicht zu unterlassen, nämlich auf Abhülfe gegen den Bauschwindel zu dringen, aber zugleich darzulegen, daß Seeger und seine Familie sich nicht in einer wirklich verzweifelten Lage befanden, die man als Erklärung für eine solche Verzweiflungsthat gelten lassen könnte. Wer weiß, ob nicht die Verherrlichung der Seegerschen Unthat das Ihrige dazu beigetragen hat, die neueste Familienkatastrophe herbeizuführen?

In dem jetzigen Fall Patschofsky scheint die Frau der leitende Teil gewesen zu sein. Der Mann war durch schwere Krankheit zerrüttet und hatte nicht einmal mehr die körperlichen Kräfte, um den Mord an seinen Kindern zu begehen. Die Mutter muß die beiden Knaben von 7 und 10 Jahren aufgeknüpft haben. Wahrscheinlich hat sie auch ihrem Mann bei der Ausführung des Selbstmordes behülflich sein müssen. Der kranke Mann hatte aber die Klarheit des Geistes bis zuletzt bewahrt, hat in einem hinterlassenen Schreiben an die Polizei eine raffinierte Klugheit entwickelt. Er nimmt die Verantwortlichkeit für die That auf sich, vermutlich um im Fall des Mißlingens des Selbstmordes der Frau letztere vor den strafrechtlichen Folgen zu schützen. Der Brief ist überhaupt ganz korrekt und sehr geschickt abgefaßt: Es heißt darin: „Grund ist meine schwere Krankheit, Lungenschwindsucht und Wassersucht. Meine Frau war kränklich und meine Kinder skrophulös.“ Das in wenigen kräftigen Strichen gezeichnete Bild der krankhaften Familie macht auf den ersten Blick Eindruck; aber wenn man die Sachlage nüchtern prüft, so bleibt die That doch ein unmenschlicher, himmelschreiender Frevel ohne mildernde Umstände. Gerade in Berlin ist für Kranke, Sieche und Waisen in so umfassender Weise vorgesorgt, daß einem Selbstmord kranker Leute oder gar zu einem Kindesmord gar keine Veranlassung vorliegt. Ja, die Dinge liegen so, daß mancher gesunde Mensch, der keine Arbeit finden kann, wünschen möchte, krank zu werden, um ins Krankenhaus zu kommen, und daß es für manches Kind eine Wohlthat wäre, wenn es aus dem verkommenen Elternhaus in die Waisenpflege käme.

Eine wirkliche Not herrschte auch noch nicht in der unseligen Familie Patschofsky. Vor der grauenhaften That hat man sich in Wein und Spirituosen einen Rausch angetrunken. Dieser Zug machte das Bild besonders widerwärtig.

Die „Moral“ all dieser Greuelgeschichten ist immer dieselbe: Wenn die Leute den Glauben, das Vertrauen auf Gott und die Furcht vor dem Gericht im Jenseits verloren haben, dann fehlt ihnen der Halt in den Prüfungen des Lebens. Die Seele hat ihr Rückgrat verloren; unter etwas Druck von Schmerzen, Sorgen und Aerger klappte sie zusammen und verliert nicht bloß das Pflichtbewußtsein, sondern auch das natürliche Gefühl und das vernünftige Urteil.

Die Berliner Blätter erinnern daran, daß in den letzten vier Jahren vier Familienmorde stattgefunden haben, und zwar paarweise. Am 17. Oktober 1890 ereignete sich die Schaaffsche Familienkatastrophe, 5 Tage später die Gastsche. Am 2. Juni 1894 war der Seegersche Fall, am 28. Juli, also 8 Wochen später, die Patschkofskysche. Der Glaube an die Duplizität (das paarweise Auftreten) solcher Ereignisse scheint hierin eine Stütze zu finden. Im Grund genommen bewährt sich nur die alte Wahrheit, daß ein böses Beispiel anreizend wirkt. Der Reiz wird natürlich besonders stark, wenn das böse Beispiel öffentlich verherrlicht wird. Die Eitelkeit spielt in den schauerlichsten Dramen des Menschenlebens ihre Rolle; sie steckt sowohl hinter den anarchistischen Heldenthaten, als hinter den Familientragödien. Aus dem obenerwähnten Briefe, den Patschkofsky für die Polizei hinterlassen hat, kommt auch ein theatralischer Geruch.

Wäre der Vater oder die Mutter zufällig gerettet und dann angeklagt worden, so hätte der Verteidiger gewiß auf vorübergehende oder dauernde Geistesstörung, auf Unzurechnungsfähigkeit plaidiert, gerade wie der erkorene Verteidiger Caserio's die Unzurechnungsfähigkeit infolge erblicher Belastung „beweisen“ wollte. Das ist ja neuerdings

() Das verhängnisvolle Testament.

24 Nach dem Englischen von H. v. Remagen.

„Ich habe den großen Wunsch, das Innere des Schlosses zu sehen,“ sagte Margarita. „Man sagte mir, daß diese Vergünstigung den Fremden zuweilen zu teil würde.“

Mrs. Grame sah zweifelhaft aus.

„Wir zeigen allerdings dann und wann das Innere des Schlosses,“ erwiderte sie bedächtig, „aber doch immer nur denjenigen, die hier aus der Gegend zum Besuch oder uns bekannt sind.“

„Dazu gehöre ich freilich nicht, denn ich bin hier in der Gegend ganz fremd,“ sagte Lady Rylestone.

Da das Gesicht der Haushälterin dennoch seinen strengen Ausdruck beibehielt, setzte Margarita schnell hinzu;

„Wenn Sie es mir nicht zeigen können, so bedauere ich, Sie unnötig bemüht zu haben.“

Während dieser Worte schickte sie sich zum Gehen an, aber da milderten sich die ernsten Züge der pflichttreuen Dienerin.

„Bleiben Sie nur, Madame,“ bat sie; „ich werde mir ein Vergnügen daraus machen, Sie umherzuführen. Sie wünschen jedenfalls die Staatsgemächer, die Bildergallerie und den Ballsaal zu sehen.“

„Ich sehe gern so viel, als Sie mir irgend zeigen wollen,“ sagte Margarita.

„Ich stehe sogleich zu Ihren Diensten,“ versetzte Mrs. Grame, und Lady Rylestone blieb sich wiederum einen Augenblick in der Heimat ihres Gemahls selbst überlassen.

Die Vorhalle war prächtig, ihre Wände waren über und über mit Jagdtrophäen geschmückt. Margarita überkam hier wiederum das Gefühl, daß Lord Rylestone ihr Unternehmen entschieden mißbilligen würde, und daß sie, wenn sie seine Heimat nicht als Herrin und Königin betreten konnte, dieselbe nicht in dieser Weise betreten durfte.

Zu längeren Betrachtungen blieb ihr keine Zeit, Mrs. Grame war bereits zurückgekehrt und schickte sich an, ihren Wunsch zu erfüllen.

Margarita hatte Geistesgegenwart genug, um wenigstens die eine Vorsicht zu beobachten, daß sie ihren Schleier nicht zurückschlug und stets mit gedämpfter Stimme sprach, damit man sie später nicht etwa an dem Klange derselben wiedererkennen konnte.

Sie war sich allmählich immer klarer geworden, daß sie eben eine große Thorheit beging; denn wenn jener Tag kommen sollte, wo ihr Gatte sie als seine Gattin heimführte, so war es dann sehr unangenehm für sie, wenn man in ihr die fremde Dame, die das Schloß ganz allein besichtigt hatte, wieder erkannte. Sie mußte dadurch unbedingt in eine schiefe Lage kommen und sie war überzeugt, daß Allan, wenn er es erfuhr, sehr unwillig darüber sein würde.

Dennoch mußte sie nun bei ihrem Vorsatze beharren. Sie mußte womöglich das Geheimnis des Testamentes erforschen. Wie leicht konnte irgend ein bedeutungsvolles Wort fallen oder auf irgend eine unscheinbare Thatsache, die doch einiges Licht in der Sache gab, die Rede kommen.

Wenn Sie eine Kunstkennerin sind,“ sagte die ehrwürdige Mrs. Grame, „so wird die Gallerie hier Sie interessieren,“ und damit führte sie eine Reihe Murillos, Raphaels, Canalettis, Giorgines und Greuzes vor, daß Margarita sich kaum des Lächelns erwehren konnte. Lady Rylestone besah geduldig eines nach dem andern, drückte wiederholt mit leiser Stimme ihre Bewunderung über dieses und jenes aus und überlegte dabei fortwährend, wie sie, ohne Verdacht zu erregen, eine Unterredung über das, was ihr so sehr am Herzen lag, anspinnen könne.

„Sie verstehen sich auf Gemälde, Madame,“ sagte Mrs. Grame. „Oftmals kommen Fremde hierher, die so wenig von dem wahren Wert dieser Bilder verstehen, wie ich vom Griechischen; aber Sie haben die richtige Würdigung dafür.“

„Sie sind aber auch wirklich herrlich,“ versetzte Lady Rylestone ausweichend.

„Der selige Lord hat die Gallerie bedeutend vermehrt. — Mein verstorbener Herr war ein großer Kunstliebhaber.“

Das war endlich eine günstige Gelegenheit, und Margarita war auch geschickt genug, um sie zu benutzen.“

„Sie waren also schon bei Lebzeiten des seligen Lords hier im Hause?“ fragte sie.

„Ich befand mich bereits seit zwanzig Jahren hier, als mein Herr starb,“ verkündigte sie.

Der schwarze Spitzenschleier war sehr dicht und bedeckte das schöne Antlitz so, daß nichts davon zu sehen war, und dennoch bemerkte die Haushälterin dahinter ein helles Aufleuchten, wie die Augen funkelten, das ganze Antlitz verdunkelte sich plötzlich. Lady Rylestone wendete sich ab, es schien ihr nicht ratsam, dieser Frau etwas von ihrer brennenden Wißbegierde zu verraten.

Sie machte irgend eine Bemerkung über einen Corregio der ganz in ihrer Nähe hing, und Mrs. Grame, die in ihr eine andächtige Zuhörerin gefunden zu haben glaubte, erkärte ihr, daß dieses des seligen Lords Lieblingsbild gewesen sei. Lady Rylestone sagte darauf mit gedämpfter Stimme:

„Ich erinnere mich, daß ich die Anzeige von dem Tode des seligen Lords gelesen habe. — Nicht wahr, er war nicht vermählt?“

Mrs. Grame lächelte wiederum in dem Bewußtsein der Ueberlegenheit.

„Nein, Madame. Ich glaube, mein Gebieter liebte die Bilder mehr als die Menschen. Er verbrachte oft Stunden in dieser Bildergalerie.“

„Dann hinterließ er also auch keine direkten Erben für seine Besitzungen?“

„Nein, er hatte keinen direkten Erben, aber er hatte eine große Zuneigung für den jetzigen Lord.“

Margarita seufzte ungeduldig. Da stand sie nun mitten in dem Ahnenschlosse ihres Gemahls vor einer alten, treuen Dienerin, die allerdings alle Familiengeheimnisse genau kannte, und dennoch wußte sie nicht, wie sie weiter befragen und auf welche Weise sie das Geheimnis des Testaments ergründen sollte. Wie war es möglich, auch nur das Geringste von dem, was für sie von großem Interesse war, zu erfahren?

„Der jetzige Lord ist noch sehr jung, nicht wahr?“ fragte sie.

„Ja, er ist jung und sehr schön. Es giebt wohl in ganz England kaum einen schöneren Mann als Lord Rylestone!“

Das wußte Lady Rylestone nur zu gut. Wer hatte, wie sie, die Umrisse des edlen Profils, die Regelmäßigkeit des schönen Kopfes studiert?

Lady Rylestone erinnerte sich plötzlich, wie oft sie das schöne Antlitz geküßt hatte. Dann bemühte sie sich aber ihre zerstreuten Gedanken eiligst zu sammeln, denn die Haushälterin fuhr fort:

„Im Salon auf der Westseite ist ein wundervolles Bild des jetzigen Lords. Vielleicht macht es Ihnen Vergnügen, es zu sehen?“

„Sie stammelte etwas von „großem Vergnügen,“ da sie eine Liebhaberei für gute Porträts habe. Darauf bemerkte die Haushälterin, welche die fremde Dame mit jedem Augenblicke lieber gewann:

„Lord Rylestone lebt nicht hier auf dem Schlosse, er ist ins Ausland gegangen.“

Sie bemerkte nicht, wie die Lippen der Dame erbleichten und bebten.

„In's Ausland gegangen!“ wiederholte Margarita. „Wie seltsam!“

„Heutzutage reist ja alle Welt,“ sagte Mrs. Grame, und Lady Rylestone erwiderte schnell:

„Aber wie kann jemand, der eine solch herrliche Besitzung hat, sie freiwillig verlassen?“

Mrs. Grame schüttelte bedächtig das Haupt.

„Das begreife ich eben auch nicht,“ versetzte sie. „Ich thäte es auch nicht. Aber Lord Rylestone hat sich, seit er die Erbschaft antrat, noch gar nicht hier aufgehalten.“

„Ich hörte aber doch, daß die Herrschaft bald erwartet wird,“ bemerkte Lady Rylestone. „Wen versteht man denn unter der Herrschaft?“

„Wahrscheinlich meint man Miß Cameron und Madame de Valmy damit,“ erwiderte Mrs. Grame. „Es heißt, daß Miß Cameron wenigstens während der nächsten drei Jahre hier wohnen bleiben wird.“

Lady Rylestone that einen tiefen, schweren Atemzug.

„Miß Cameron?“ wiederholte sie. — „Bitte, halten Sie mich nicht für neugierig, aber wer ist die Dame?“

Die würdige Mrs. Grame, die eben einen freien Nachmittag hatte und deshalb nicht abgeneigt war, ein wenig zu plaudern, bemerkte nichts von der peinlichen Spannung, mit der ihre Begleiterin ihre Antwort erwartete.

„Bald werde ich dem Geheimnisse auf die Spur kommen,“ dachte Margarita bei sich, wenn ich diese Frau nur mitteilsam machen kann.“

„Miß Cameron ist eine Nichte des seligen Lord,“ sagte die Haushälterin bedächtig.

„Und auch wohl seine Erbin?“ fügte Lady Rylestone eilig hinzu. Sie sprach ohne zu überlegen, und hätte nachher vieles darum gegeben, wenn sie diese Worte hätte zurücknehmen können.

„Seine Erbin?“ wiederholte Mrs. Grame mit einiger Herablassung. „O nein, keineswegs! Mylord ist der Erbe, der rechtmäßige Erbe!“

„Mir war, als hätte ich gehört, daß eine Nichte den seligen Lord beerbte,“ sagte Lady Rylestone.

Forts. folgt.

---

* Pensionskasse für Kaufleute. Die am 1. Juli 1886 errichtete Pensionskasse des „Vereins für Handlungs-Kommis von 1858“ in Hamburg gewinnt sichtlich an Ansehen und Bedeutung, so daß sie jetzt schon in der ersten Reihe der deutschen Rentenanstalten steht. Nach 5jährigem Bestande (1. Juli 1891) hatte sich die finanzielle Lage der Kasse schon derart günstig gestaltet, daß die bezugsberechtigten Mitglieder bis auf weiteres in den Genuß der Maximal-Beträge der Invaliden- und Witwen-Pension traten. Dieses Resultat spricht am deutlichsten für die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Kasse. Die in Aussicht genommenen Maximalbeträge der Jahrespensionen sind für die höchste Abteilung wie folgt festgesetzt bei der:

Witwen-Pension	auf M.	480,
Invaliden-Pension	„ „	1600,
Alters-Pension	„ „	2000.

Die von der Kasse gewährte Invalidenversicherung übt eine besondere Anziehungskraft aus, da die Invalidenpension ohne Rücksicht auf die Ursache der Invalidität zur Auszahlung gelangt. Diese Versicherung, bei welcher der 80fache Werk der Jahresbeiträge als jährliche Invalidenrente zur Auszahlung gelangt, ist vor allem berufen, ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis zu befriedigen. Es sind der Pensionskasse, einschließlich der eigenen Ueberschüsse, bis jetzt über M. 215 000 überwiesen worden und dieser Unterstützung verdankt sie auch ihr finanzielles Wachstum. Das Vermögen der Kasse beträgt schon über M. 2 250 000, während sich die Mitgliederzahl auf 5200 beziffert.

Mode geworden bei der Verteidigung. Einige italienische „Gelehrte", die mehr mit schwungvollen Phrasen, als mit Thatsachen und wissenschaftlicher Schärfe arbeiten, haben die Ansicht in Umlauf gesetzt, daß die Verbrechen nicht aus strafwürdiger Bosheit, sondern aus bemitleidenswerter Krankheit herstammen. Diese Leute machen Schule, nicht bloß bei den Advokaten, sondern auch bei einigen Richtern. Neulich hat zum Beispiel ein Berliner Gerichtshof beschlossen, eine Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen, die folgendes eingestanden hatte: sie habe ihrem Prinzipal 2000 Mark unterschlagen und das Geld auf einer Reise nach Italien verbraucht, um sich an dem geldgierigen Mann in recht empfindlicher Weise wegen schlechter Behandlung zu rächen. Als Nebenumstände kommen in Betracht, daß das Fräulein erst gut behandelt worden war, so lange sie dem Kinde ihres Prinzipals bei den Schularbeiten half, daß sie ferner das Geld nur zum kleineren Teil für ihre eigenen Bedürfnisse verwendet, den größten Teil unterwegs verschenkt haben wollte, und daß sie endlich nach der Rückkehr mit geleerter Tasche sich freiwillig der Polizei gestellt habe. Steckt in dem Vorgang ein „psychologisches Rätsel", zu dem man den Schlüssel in einer Geisteskrankheit suchen müßte? Ein gekränkter Knecht rächt sich an seinem Herrn, indem er ihn niederschlägt oder ihm den roten Hahn aufs Dach setzt; das gekränkte Fräulein rächt sich dadurch, daß es dem verhaßten Herrn von dem Liebsten, was er hat, ein Stück fortnimmt und sich nebenbei eine Erholungsreise nach Italien ermöglicht. Ein solches Maß von Rachsucht, das für die strafrechtlichen Folgen gefühllos macht, ist gar nicht ungewöhnlich.

Im vorliegenden Falle erklärt sich die Rachsucht um so leichter, als das Fräulein eine Zeitlang sehr gut behandelt worden war; sie empfand die Aenderung zum Schlechteren also besonders scharf. Vernünftig im eigentlichen Sinne des Wortes hat sie natürlich nicht gehandelt, wie überhaupt jeder Verbrecher und jeder Sünder unvernünftig handelt. Aber deswegen sind die Leute noch nicht verrückt, willensunfrei und unzurechnungsfähig. Wollen wir alle Menschen, die gelegentlich einen unvernünftigen Streich begehen, in das Irrenhaus verweisen, dann bleiben schließlich keine Irrenwärter übrig.

Die Türken fügen an ihre Urteilssprüche den Ausruf: Gott weiß es besser! Wir können und sollen ebenso sprechen oder denken, wenn wir auf einen Uebelthäter die Strenge des Gesetzes anwenden. Hat er Unrecht gethan, so muß er bestraft werden, wie es das Gesetz und das Gemeinwohl verlangen; aber das letzte Urteil über die sittliche Schuld muß man dem höchsten Richter überlassen. Es ist wohl möglich, daß eine That, die nach menschlichem Ermessen ein schweres Vergehen darstellt, in Gottes Augen nicht als Todsünde gilt. Der Katechismus lehrt uns ja, daß zu einer Todsünde neben der Größe der Sache noch die genugsame Erkenntnis des Bösen und die volle Einwilligung gehört. Gott allein kann die Herzen und Nieren bis auf den Grund prüfen; er weiß genau, wie es mit der Erkenntniskraft des Verstandes und der Freiheit des Willens bei jedem einzelnen und in jedem kritischen Augenblick bestellt war. Vielleicht findet er dort, wo wir nichts Absonderliches entdecken, die Entschuldigung einer Geistesstörung. Diese Möglichkeit sollen wir uns stets vor Augen halten, um nicht in phärisäische Ueberhebung und Hartherzigkeit zu fallen. Die Strafrechtspflege jedoch darf sich nicht durch Zweifelsucht und Gutmütigkeit irre machen lassen. Sie hat den wichtigen Zweck, durch Bestrafung der Missethat die Gesellschaft zu schützen gegen die Wiederholung solcher Frevel. Die Bestrafung soll abschreckend wirken; die Aussicht auf Strafe soll mit in die Wagschale fallen, wenn jemand in die Versuchung gerät und sein Gewissen schwankend wird. Dieser Zweck wird vereitelt, wenn sich mehr und mehr die Ansicht verbreitet, daß desto leichter auf Unzurechnungsfähigkeit erkannt werde, je toller die That sei. Schon jetzt spielen die ärgsten Verbrecher mit Vorliebe den „wilden Mann", allerdings erst in der Untersuchungshaft. Bald werden vielleicht Schlauköpfe dahinter kommen, daß es besser ist, schon vor der That irgend einen Unsinn vor Zeugen anzustellen, den man später als Zeichen der Geistesstörung vorführen kann. Wenn die Lehre von der krankhaften Veranlagung und dem unwiderstehlichen Zwange in die breiten Massen dringt, so wird sie vielfach lähmend auf die sittliche Widerstandsfähigkeit wirken. Wer da von irgend einer Leidenschaft versucht wird, bildet sich ein, daß er diesem wunderbaren „unwiderstehlichen Zwange" verfallen sei; so kommt er sich recht großartig und zugleich recht unschuldig vor, wenn er einem ganz gemeinen schlechten Triebe unterliegt.

Milde und Nachsicht müssen sein; aber mit Maß und am rechten Platze. Wer einen Verbrecher aus falscher Menschenfreundlichkeit straflos ausgehen läßt, versündigt sich an der Menschheit, die Schutz vor Frevlern verlangt, und wer Familienmorde beschönigt oder gar verherrlicht, der vergiftet das Gewissen und lähmt die sittliche Kraft des Volkes. Weg mit allem psychopathischen Philosophenkram und weg mit aller parteiischen Ausnutzung von Unthaten! Der gesunde Menschenverstand und das christliche Pflichtgefühl geben das sicherste Urteil, so weit es auf Erden Sicherheit geben kann. „Gott weiß es besser."

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 3. August.

* Rheinisch-Westfälische Baufach-Ausstellung in Düsseldorf. Als Mittelpunkt einer seit einigen Jahren fast fieberhaften Bauthätigkeit, soll Düsseldorf in kurzer Zeit um ein höchst wichtiges Unternehmen bereichert werden. Es handelt sich um eine permanente Fach-Ausstellung, welche den Titel „Rheinisch-Westfälische Baufach-Ausstellung in Düsseldorf" führen soll. Als Ausstellungslokal wird das von der Firma Friedr. Woker u. Sohn eigens für den Zweck errichtete große Gebäude an der Ecke von Kaiser-Wilhelm- und Charlottenstraße dienen, das in Folge seiner Lage in der Nähe des Hauptbahnhofs auch für auswärtigen Besuch als außerordentlich geeignet erscheinen muß. Hervorgegangen aus der Initiative der Firma Friedr. Woker u. Sohn wird der Betrieb des Unternehmens in die Hände des Herrn Architekten Friedrich Halmhuber gelegt werden, der durch eine mehr als 10jährige Thätigkeit am hiesigen Gewerbemuseum mit den einschlägigen Verhältnissen genau vertraut ist, und durch wiederholt im Ausland gemachte Studien volle Gewähr leistet, für die Vielseitigkeit, welche von dem Unternehmen erwartet werden muß. Der Zweck der Ausstellung ist ein doppelter, indem einerseits dem Producenten Gelegenheit gegeben werden soll, Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, während andererseits die Bauherren mit den neuesten Einrichtungen und den besten Erzeugnissen ihrer Art bekannt gemacht werden sollen. Die Vermittlung zwischen beiden wird durch technisch gebildetes Personal bewirkt werden, daß in seinen Erklärungen und Erläuterungen durch einen ausführlichen Katalog unterstützt werden wird. Als Ausstellungsräume sind vier Stockwerke des Gebäudes mit einer bedeutenden Nutzfläche in Aussicht genommen, der Ausdehnung auf ein weiteres Stockwerk steht jedoch nichts im Wege, da der Verkehr im Gebäude hauptsächlich mittelst Aufzugs stattfinden wird. Um für unser Baugewerbe erziehend zu wirken, werden nur solche Gegenstände in die Ausstellung aufgenommen, die entweder als tüchtige Leistung oder als Fortschritt gelten können. Von ganz besonderem Vorteil wird die Einrichtung eines Auskunftsbureaus sein, bei dem sich jedermann Rat über Bezugsquellen oder in technischen Fragen unentgeltlich einholen kann. In Verbindung mit dem Auskunftsbureau soll durch ein bautechnisch- und kunstgewerbliches Atelier Gelegenheit gegeben werden, auch mit Entwürfen jeder Art dienen zu können. Als Eröffnungstermin der Ausstellung ist der 1. November . J. in Aussicht genommen und laufen die Anmeldungen schon jetzt so zahlreich ein, daß das Unternehmen als gesichert betrachtet werden darf. Nachdem sich in anderen Städten ganz gleichartige Institute als lebensfähig erwiesen haben, steht zu hoffen, daß diese Ergänzung des hiesigen Gewerbe-Museums in den weitesten Kreisen Anklang findet, und bald dazu beitragen wird, das Bauwesen Düsseldorfs und seiner Umgebung in jeder Weise zu heben und zu veredeln.

]:[Sitzung des Schöffengerichts vom 3. Aug. Der Knecht Adam A. hat einen Schinken gestohlen; er wurde deshalb auf einen Monat in das Gebäude an der Akademiestraße in Kost gegeben, wo er von der Erinnerung zehren kann. Er knurrte gewaltig ob dieses Erkenntnisses. — Wegen Fischen ohne Erlaubnis wurde Wilhelm B. mit 3 M. bestraft. — Fabrikarbeiter Heinrich D. und sein Sohn haben gemeinschaftlich den Gerhard L. geprügelt; dafür zahlt nun D. an den Fiskus, dem die Prügel nicht wehe gethan haben, 18 Mark, der Sohn 6 Mark Strafe. — Jakob R. nahm in einem Graben eine Menge Gras in sein Taschentuch, so daß er ein nettes Paketchen hatte, ging mit diesem auf den Speicher eines Hauses an der Concordiastraße, legte das Gras ab, und band 10 Hemden in das Tuch, womit er ungehindert das Haus verließ. Der Bösewicht wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Wegen Mißhandlung des Gust. M. erhielten Johann E. und Karl B. drei Monate Gefängnis.

* **Bonn,** 2. Aug. In Fortsetzung der goldenen Jubelfeier der Bavaria wurde mit der buntbewimpelten Hansa, einem der größten Salonboote, gestern nachmittag eine urfröhliche Rheinfahrt unternommen. Gewiß 800 Personen, eher mehr denn weniger, waren auf dem Schiffe versammelt, als es, begleitet von dem Zuruf und Tücherschwenken der Menge, abfuhr. Es war eine herrliche Fahrt; der Zauber der Gegend und das prächtige Wetter paßten so recht zu all' den fröhlichen Herzen.

In Königswinter knallten Schüsse zum Willkomm, eine frohe Menge winkte am Strande und ließ freudige Zurufe erschallen. Die Farben der Bavaria wehten in zahlreichen Fahnen aus den am Ufer gelegenen Häusern. Hier wurde angelegt und der Herr Bürgermeister nebst einigen weiteren Gästen aufgenommen.

Im gastlichen Linz wurde Halt gemacht, die Musik spielte die lustige Weise: „Wenn wir durch die Straßen ziehen." Arm in Arm in bunter Reihe ging es zum „Weinstock", der mit seinen kühlen Räumen und seinem schattigen Garten zu Speis und Trank ladet. Bis 7 Uhr blieb man in Linz und vertrieb sich in angenehmer Unterhaltung, bei Gesang, Musik und Tanz die Zeit aufs beste. Die einen zogen an den Berg und ließen sich photographieren, die andern gingen auf die Bierjuche und fanden ihres Herzens Befriedigung im braunen Gerstensaft. Noch einmal zogen die schönen Rheinbilder auf schneller Thalfahrt an uns vorbei, in der abendlichen Beleuchtung noch schöner als am Morgen. Das Ufer Bonns erglänzte in bengalischer Beleuchtung, als wir den Fuß ans Land setzten. Dann blieben die meisten Gäste noch lange beim Doppel-Konzert im Garten des Hotel Stadtpark zusammen. Die jubelnd begrüßten Antworten auf die an Papst und Kaiser gesandten Huldigungs-Telegramme lauten: Beatissimus pater laeto animo accepit delatas obedientiae et reverentiae significationes ab studiosis virisque academicis universitatis Bonnensis societatis Bavaria nuncupatae ad scriptis et benedictionem amantissime impertitur. Card. Rampolla

„Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den telegraphischen Huldigungsgruß der zum Jubiläum der Bavaria dort versammelten Studenten bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl Scheller, Geh. Ober-Regierungsrat".

§ **Trier,** 2. Aug. Schon seit langer Zeit ist man emsig damit beschäftigt, unsere prächtige Liebfrauenkirche, die „Perle der Gothik", im Innern zu restaurieren. Nachdem die Orgel eine umfassende Verbesserung erfahren hat, welche der hiesigen Firma Gebrüder Breitenfeld anvertraut war, ist man gestern und heute damit beschäftigt, drei der vier im Turm sich befindenden Glocken herunterzuschaffen. Da der Turm auf der Mitte der Kirche sich erhebt, so wurden dieselben mittelst Flaschenzug, frei im Innern der hohen Kirche schwebend, heruntergelassen. Eine derselben stand schon über 20 Jahre gerissen und so unbrauchbar auf dem Kirchengewölbe. Diese drei und später auch die vierte Glocke werden der Saarburger Firma Mabillon übergeben. Sie liefert neue Glocken (d e fis a), welche zum Geläute der danebenliegenden Domglocken (fis a h cis), das weit und breit als ein selten kräftiges und schönes bekannt ist, besser harmonieren. Dieses war bei den bisherigen Glocken bei weitem nicht der Fall. Nachdem diese Arbeiten vollendet sind, beabsichtigt man auch die Wandmalereien, die fast ganz erloschen sind, durch Künstlerhand, Maler aus Düsseldorf, wieder restaurieren zu lassen.

* Eine gefährliche Situation. Aus Ober-Oesterreich wird dem Wiener Fremdenblatt berichtet: Der Vorstand der hiesigen Bahnerhaltungssektion, Ingenieur Georg Eckel, entging Samstag Mittag wie ein Wunder dem sicheren Tode. Der Genannte inspizierte an diesem Tage die ihm zugewiesene Strecke und fuhr mittels Draisine, auf welcher außer ihm noch mehrere Arbeiter saßen, vom Markte Haag nach St. Valentin, als plötzlich der Ostende-Luxus-Expreßzug, welcher an diesem Tage eine erhebliche Verspätung hatte, in vollster Schnelligkeit auf dem Geleise, in welchem sich die Draisine befand, heranbrauste. Die Arbeiter sprangen, kaum daß sie des Zuges ansichtig wurden, schnell aus dem Vehikel und retteten sich mit knapper Not, während Herr Eckel, der das Gleiche thun wollte, einen unglücklichen Sprung machte, sich in seinen Wettermantel verwickelte, hierbei zu Falle kam und mitten im Geleise lag. Dies alles war das Werk weniger Sekunden. Herr Eckel konnte sich nicht mehr erheben, und hatte nur noch die Geistesgegenwart, einen Fuß, der über die eine Schiene lag, an sich zu ziehen und sich platt auf den Boden zu drücken. Im nächsten Momente brauste der Expreßzug, welcher trotz allen Bremsens vor der Unfallstelle nicht zum Stehen gebracht werden konnte, heran, schleuderte die am Geleise stehende Draisine hinweg und fuhr mit rapider Schnelligkeit über den im Geleise Liegenden hinweg. Herr Eckel erlitt außer einigen ganz unerheblichen Hautabschürfungen keine Verletzung. Ein solcher Fall dürfte in den Annalen des Eisenbahnverkehrs noch nicht häufig dagewesen sein.

Kirchenkalender.

Sonntag, 5. August. 12. Sonntag nach Pfingsten. Maria zum Schnee. Oswald † 642. Evangelium Lukas 10, 23—37. Epistel 2. Korinther 3, 4—9. Monatliche hl. Kommunion der Kinder in St. Andreas, St. Lambertus, St. Maximilian, St. Rochus, in Maria Himmelfahrt (Flingern) die Mädchen, in Maria Empfängnis die Kinder der Kreuzschule. In St. Andreas Titularfest der Herz-Jesu-Bruderschaft, morgens 9 Uhr feierliches Hochamt, nachmittags 4 Uhr Festpredigt, Bruderschaftsandacht und Te Deum.
Montag, 6. August. Verklärung Christi. Sixtus † 528. In St. Andreas Seelenamt für die Verstorbenen der Herz-Jesu Bruderschaft.
Dienstag, 7. August. Donatus † 1340. Kajetan † 1547.
Mittwoch 8. August. Ladislaus † 1095. Cyriakus † 303.
Donnerstag, 9. August. Romanus 258.
Freitag, 10. August. Laurentius † 258. Philomena † 304.
Samstag, 11. August. Hermann. Alexander † 250.
Sonntag, 12. August. 13. Sonntag nach Pfingsten. Klara † 1253. In den Franziskanerkirchen vollkommener Ablaß. In Maria Himmelfahrt (Flingern), monatliche hl. Kommunion der Knaben, in der Marienkirche (Südpempelfort) die Kinder der Karlsschule.

Gottesdienst-Ordnung
in den katholischen Kirchen Düsseldorfs.

In **St. Lambertus:** Vom 1. Mai bis 1. Okt. beginnt die 1. hl. Messe an Sonntagen um 5 Uhr mit Homilie, 2. hl. Messe 7, 3. hl. Messe 8, 9 Uhr Hochamt, letzte hl. Messe um 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosen-kranz-Andacht. Wochentags 1. hl. Messe 5, 2. hl. Messe ½7, 3. hl. Messe 7¾, letzte hl. Messe 9 Uhr; nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Andacht.
Jeden Donnerstag Abend ½9 Uhr Sühne-Andacht für Männer und Jünglinge.

In **St. Andreas:** Sonn- und Feiertage 1. hl. Messe 6 Uhr, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr hl. Messe, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr, Predigt mit Andacht. Wochentags: 1. hl. Messe 6 Uhr mit Ausnahme von Donnerstags und Samstags, 2. ½8 Uhr, 3. 8 Uhr (nur Donnerstags u. Samstags), 4. ½10 Uhr. Abend-Andachten: 6 Uhr. Montags arme Seelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Muttergottes-Andacht. Jeden Freitag Abend ½9 Uhr Sühnandacht für Männer und Jünglinge. Jeden 1. Freitag des Monats ist dieselbe abends ½8 Uhr mit Predigt.

In **St. Maximilian:** Sonntage und Feiertage: hl. Messen 6 Uhr (mit Predigt), 7 Uhr Vereinsmesse der Marian. Jünglings-Kongregation, 8 Uhr Schulmesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr (mit Predigt.) Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt, Rosenkranz-Andacht. Wochentage: Hl. Messen ½6, ¼7, ½8, 9 Uhr. Donnerstags und Samstags vor dem zweiten Sonntag im Monat 7¼ Uhr Segensmesse. Nachmittags 6 Uhr Andacht. Montag für die armen Seelen, Dienstag zu Ehren des heil. Antonius, Mittwoch zu Ehren des hl. Joseph, Donnerstag zu Ehren des heil. Altars-Sakramentes. Freitag Herz-Jesu-, Samstag Muttergottes-Andacht.

Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit (Derendorf). Sonntags heil. Messen um 6 Uhr (mit Homille), 7½ Uhr, 8½ Uhr (Schulmesse) und 9½ Uhr (Hochamt); Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4½ Uhr Predigt mit Andacht Am ersten Sonntag im Monat ist um ¼ nach 3 Uhr Andacht tfür die Mitglieder der Marianischen Kongregation. Wochentags heil. Messen um 6, 7¼, 8 und 8½ Uhr.

Pfarrkirche zum hl. Rochus. Nordpempelfort Sonn- und Feiertage: Hl. Messen: 6 Uhr (Predigt), 7½, 9 (Hochamt), ½11 (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht u. Predigt. Am ersten Sonntag im Monat Kommunion der Erstkommunikanten; am 2. Sonntag im Monat 7½ Uhr gemeinschaft. hl. Kommunion der Mitglieder des aloysianischen Bündnisses. An Wochentagen morgens hl. Messen 6, 7¼, 9 Uhr. Jeden Freitag, nachmittags 6 Uhr Kreuzwegandacht und abends von 8—9 Uhr Sühnandacht zum göttlichen Herzen Jesu für Männer und Jünglinge. Jeden Mittwoch Abend sakramentale Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

Marien-Pfarrkirche (Südpempelfort.) Sonntags: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 mit Predigt, ½10 Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Am 1. und 2. Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule; am 3. Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen morgens die Predigten aus, nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, abends Komplet mit Festpredigt gehalten.) — Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr, am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftl. hl. Kommunion, abends 7¼ Uhr Andacht mit Predigt.

Pfarrkirche Maria-Himmelfahrt (Flingern.) Sonn- und Feiertage: 1. heilige Messe um 6 Uhr mit Predigt 2. hl. Messe (Schulmesse) ½8 Uhr, das Hochamt 9 Uhr und letzte hl. Messe (mit Predigt) ½11 Uhr; nachmittags ½3 Uhr Katechese, 4 Uhr sakrament. Andacht mit Predigt. Wöentages: 1. hl. Messe 6, 2. hl. Messe 7¼ Uhr.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichstadt.) Sonn und Feiertage: Hl. Messen 6 Uhr, 7½ Uhr, 8½ Uhr (mit Predigt), 9¾ Uhr Hochamt, und 11 Uhr (mit Predigt). Nachmittags: an Sonntagen ½3 Uhr Christenlehre; an Feiertagen 3 Uhr Vesper, um 6 Predigt und Andacht. Wochentags: Hl. Messen 6½, 7¼ u. 8½ Uhr.

Pfarrkirche zum heiligen Martinus (Bilk). An allen Sonn- und Feiertagen stille heil. Messe um 6 Uhr (mit Homilie), 8, 9 (mit Predigt), 11 Uhr mit Homilie, 10 Uhr Hochamt. — Nachmittags an Sonntagen ½3 Uhr Christenlehre, ½4 Uhr Bruderschafts- oder Kongregations-Andacht; an Festtagen ½3 Uhr Schulandacht, ½4 Uhr Vesper oder Komplet. — An Wochentagen 6 Uhr stille hl. Messe in der Kapelle der Dienstmägde Christi, Martinstr. Nr. 7, 7¾ Schulmesse und 8½ Uhr hl. Messe in der St. Martinskirche.

Pfarrkirche zum heil. Joseph. (Oberbilk.) An den Sonn- und Feiertagen 6 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt, ½8 2. hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Schulmesse. 10 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre (an Feiertagen Vesper). 6 Uhr Andacht, Komplet. Am ersten Sonntag im Monat Versammlung der Marianischen Arbeiter-Kongregation mit Anrede. — An den Wochentagen hl. Messen 6¼, 7¾ und 8¼ Uhr.

St. Anna-Kirche (Garnison-Kirche). Sonn- und Feiertags: Morgens 8 Uhr Predigt und Hochamt. (Jeden letzten Sonntag im Monat fällt der Gottesdienst hier aus wegen der Verpflichtung des Divisions-Pfarrers, an diesem Tage in Cleve Gottesdienst zu halten.) Wochentags: Morgens 8 Uhr heil Messe mit Ausnahme des Montags.

Franziskaner-Klosterkirche. Sonn- und Feiertags: Hl. Messen 5½ Uhr, 6—7 Uhr mit Homilie, 7 Uhr, vor ½8 bis 9 Uhr (Schulmesse) mit Predigt. (Die Männer werden gebeten, den Gang oben neben der Kirche zu benutzen.) Hochamt um 9 Uhr, letzte heil. Messe ½11 mit Predigt; nachmittags 4 Uhr Predigt, darauf Rosenkranzandacht oder feierliche Litanei. an jedem 2. Sonntage im Monat Bruderschaft von den hhl. fünf Wunden. 2¼ Uhr nachmittags Predigt u. Andacht für die Polen. Wochentags: Heil. Messen ½6, 6 und 6¼ Uhr (die Conventsmesse für die lebenden und verstorbenen Wohlthäter des Klosters, welche am Dienstag, Donnerstag und Samstag gesungen wird), 7, ½8 und 8 Uhr heil. Messen. An jedem Dienstag Nachmittgs um 6 Uhr Antonius-Andacht; an jedem Donnerstag um 6 Uhr Sakraments-Andacht; an den übrigen Tagen um ½8 Uhr Rosenkranz Außerdem wird am Freitag um 6 Uhr der hl. Kreuzweg gehalten. An jedem ersten Freitag des Monats ist abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. An jedem ersten Sonntag im Monat Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens.

Dominikaner-Klosterkirche: Sonn- und Festtage 5½ Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe mit Gesang, 8 Uhr stille heil. Messe, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt, ¼ vor 5 Uhr nachmittags Rosenkranz, 5 Uhr Predigt Segens-Andacht und gesungene Komplet mit Salve-Regina. Am 1. Sonntag im Monat nach der Predigt Rosenkranz-Prozession. Am 2. Sonntag Namen Jesu-Bruderschafts-Prozession. Am 3. Sonntag Prozession mit dem Allerheiligsten. Wochentags: 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, Freitag abends 7 Uhr Herz Jesu-Andacht. An den übrigen Tagen 6¾ Uhr abends gesungene Komplet und Rosenkranz.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz (Karmelitessen-Kloster). Sonn- und Feiertags: Hl. Messen 6 und 8½ Uhr; nachmittags 4 Uhr Andacht. Wochentage: Hl. Messen 6 und 8 Uhr; Mittwoch und Freitag nachmittags 4 Uhr Andacht. Samstag nachmittags 6 Uhr. Salve-Andacht. Am 1. Freitag eines jeden Monates morgens 8 Uhr Hochamt, nachmittags ½6 Uhr Predigt; darnach Herz Jesu- und Armenseelen-Andacht.

Ursulinenkirche: An Sonntagen 8 Uhr hl. Messe mit Predigt an (Festtagen Hochamt ohne Predigt) und abends 6 Uhr sakramental. Andacht. Wochentage: hl. Messe ½8 Uhr (Donnerstags Segensmesse um 7¼ Uhr). Jeden Freitag abends 6 Uhr, Herz-Jesu-Andacht.

Klarissen-Klosterkirche: Sonntags: Heil. Messe 6½ u. ½7 Uhr; an Sonntagen nachmittags 3 Uhr, an den Dienstagen und jeden 1. Freitag im Monat ½5 Andacht. An den Wochentagen ½7 Uhr hl. Messe.

St. Anna-Stift: Täglich morgens 6 Uhr hl. Messe, Sonntags nachmittags 4 Uhr Predigt und Andacht mit Segen. Den ersten Freitag des Monats nachm. 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

St. Marien-Hospitalkirche. An Sonn- und Festtagen hl. Messe um ½8 Uhr; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst mit Predigt. An Wochentagen hl. Messe um 7¼ Uhr. Am ersten Freitag jeden Monats nachmittags ½6 Uhr Herz Jesu Andacht mit Segen.

Klosterkirche der Schwestern vom armen Kinde Jesu (Derendorf Annastraße.) Sonn- und Feiertage: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt, nachmittags 5½ Uhr Andacht. — Wochentags: Hl. Messe 6½ Uhr, an jedem Donnerstag nachmittag 6¼ Uhr Sakraments Andacht und an jedem ersten Freitag des Monats Herz-Jesu-Andacht.

St. Hubertus Stiftskirche: An Sonn- und Festtagen hl. Messe um ½8 Uhr; nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messe 7¼ Uhr, nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Pfarrkirche zu Hamm. Sonn- u. Feiertage: Frühmesse 7 Uhr, Hochamt ½10 Uhr, Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr. Wochentags: 1. hl Messe 6¼ Uhr Pfarrmesse 7¼ Uhr.

Pfarrkirche zu Volmerswerth: Sonntags 7½ Uhr Frühmesse, 9½ Hochamt; nachmittags 2½ Christenlehre und Andacht. An Feiertagen Vesper oder Komplet. Wochentags 7¼ Uhr hl. Messe.

Kirche zu Ober-Niederkassel. An Sonn- u. Feiertagen h. Messe um 8 Uhr; nachmittags ¼3 Uhr Gottesdienst. Dienstags und Donnerstags hl. Messe um ½8 Uhr.

Kapelle zu Stoffeln: An Sonntagen heil. Messe um 9 Uhr, Freitags ½8 Uhr.

St. Josephskapelle zu Golzheim: Sonn- und Feiertage morgens ½8 Uhr hl. Messe.

Feinsten, reinen, hellen
Schleuderhonig
von **H. Piel,**
Düsseldorf-Mörsenbroich,
in Gläsern m. nachstehend. Etikette:



empf. zu **extra billigen** Preisen die bekannten Verkaufsstellen.
Siehe Anzeige auf der 1. Seite der Schreibmappe dieser Zeitung pro 1894. 563

Cocos-Matten und Läufer, 270
Fabrik-Lager bei
Heinrich Groß,
Cornelius str. 32, Ecke Herzogsstr.
Reichste Auswahl. Billigste Preise.
Muster gerne zu Diensten.
Alles frei in's Haus. Bei Abnahme von mind. 6 St. bedeutend Rabatt.

Tüchtige **Knechte, Milchkutscher** und **Schweizer** stets zu vermieten durch Frau **Rollar,** 734 Flingerstr. 66, Telephon 992.

Danksagung.
Für die bei der Beerdigung unseres teuren Gatten und Vaters, Herrn
Johann Hallen,
Schmiedemeister,
in so reichem Masse bewiesene Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichsten **Dank.**
Familie Hallen.

Gebrüder Hartoch,
Volkerstr. 17/19, 20, Volkerstr. 17/19, 20,
empfehlen in solider Ausführung zu bekannt billigen Preisen
— **größte Auswahl** —
komplette Betten und Aussteuern
von einfachsten bis hochelegantesten. 942

Holzbettstellen	**von M. 11,50 an.**
Kinderbettstellen	**„ „ 7,50 „**
Eisenbettstellen	**„ „ 4,00 „**

Bettfedern, Daunen, Flocken, Hasenspitzen und Pflanzendaunen.

Plakate aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

Löwen-Dejeuner.



Der Löwe brüllt voll Grimm und Wuth:
„O du verdammte Negerbrut!
Voll Ungeziefer steckt der Mann,
Was ich nie recht verdauen kann!"



Frau Löwin lacht! Dann hat sie ihn
Mit einer Flasche „Zacherlin"
Bestäubt vom Wollkopf bis zur Zeh',
Und — fertig war das Dejeuner!

Versteigerung von Häusern in Düsseldorf.

Am Dienstag, den 11. Sept. 1894, nachmittags 4 Uhr,
zu Düsseldorf im Lokale des Wirtes Herrn Jos. Schlösser, Altestadt 11,
sollen auf Anstehen der Herren Karl Möller I. und Anton Winkmann zu Düsseldorf die denselben gemeinschaftlich zugehörigen, zu Düsseldorf an der Ritterstraße gelegenen beiden Wohnhäuser Nr. 27 und 29 mit Hintergebäuden und Hofraum, haltend an Grundfläche das erstere 2 Ar 1 Meter und das letztere 1 Ar 18 Meter, durch den Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Die beiden Häuser, welche ein günstiges Spekulations-Terrain bieten, werden zuerst einzeln und dann zusammen zum Verkaufe ausgestellt und sind vor dem Verkaufstermine eventuell auch unter der Hand zu erwerben.
Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten erfahren werden.
Düsseldorf, Steinstraße 33.
753 **Th. Kocnen, Notar.**

Exercitien

für

Gymnasiasten oberer Klassen

im Collegium Albertinum

zu Venloo. 571

Die diesjährigen Exercitien beginnen **Donnerstag, den 16. August abends** und schließen **Montag, den 20. August morgens.** Anmeldungen bis zum **13. August** an den Präfekten des Collegium Albertinum zu Venloo postlagernd Kaldenkirchen.

Verein für Handlungs-Commis v. **1858**

Hamburg, Deichstraße 1.

Z. Zeit über **45 000 Vereins-Angehörige. Kostenfreie Stellenvermittelung:** in 1893 **4119** Stellen besetzt.

Pensions-Kasse, (Invaliden-, Witwen-, Alters- und Waisen-Versorgung).

Kranken- u. Begräbnis-Kasse, e. H.

Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur **M. 4.**

Bezirk Düsseldorf Geschäftsstelle bei Herrn **Joh. Ad. Seul,** Fürstenwall 111.

Vereinslokal: Zweibrücker Hof. Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr; **Versammlung.** 624

Zweite Etage

per 1. September an ruhige Leute zu vermieten.

606 **Friedrichstraße 42.**

Zwei freundliche 631

Zimmer 2. Etage eventuell Mansarde an stille Dame zu vermieten. Näheres Königsplatz 32, 2. Etage.

Zum Einmachen

empfehle: 698

Einmachgläser,

Geléegläser,

Saftflaschen,

Steintöpfe

in allen Größen und Formen **zu billigen Preisen.**

Wilh. Baaden,

16 Hohestraße 16,

zwisch. Karlsplatz u. Bastionsstraße.

Ch. Kriebel,

10 Benratherstraße 10,

Atelier für künstliche Zähne und Zahnoperationen.

Alte Akten,

Bücher, Zeitungen und

Papier-Abfälle

aller Art werden unter Garantie des Einstampfens zu guten Preisen angekauft.

629 **Oststraße 110.**

Pfeifen

in nur solider Ware, 567

Spazierstöcke

empfiehlt in großer Auswahl und billigsten Preisen

Th. Schwieters,

Drechsler und Bildschnitzer,

Wehrhahn 30,

vis-à-vis der Oststraße.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Für Gärtner.

Feldsalat, breitblättriger Holländ., 1893r Ernte, hochf., p. Pfd. 80 Pf.
„ kleinkörn., Holländ., „ 90 „,
„ dunkelgrün., gefüllter (Neuheit), p. Pfd. 1,50 Pfg.,
„ gelber russischer, (Neuheit), p. Pfd. 1,50 Pfg.,
Stiefmütterchen, nur allergrößte 1. Rangblumen gem., p. Lth. 90 Pfg.,
Maisavoyen, allerfrüheste niedr., fein kraus, unter meiner Aufsicht gezogen, sowie alle anderen **Saaten** empfiehlt unter Garantie der Echtheit die Samen-Handlung von

H. Esser Nachfolger, 690

Inhaber Peter Hümbs,

Düssel- und Lorettostr.-Ecke.

Stegemann & Cie.,

Kohlen-Handlung,

Kompt.: Karlsstr. 38, Sonnenwall 20 (Duisburg

Telephon Nr. 91. 275

Die städtische Sparkasse

hierselbst giebt Hypotheken-Darlehen auf hier gelegene **Immobilien u. kauft** bis auf weiteres 3½ %ige Düsseldorfer Stadtobligationen von 1876/77, sowie 4 %ige Düsseldorfer Stadtobligationen von 1882, und **verkauft** 3½ %ige Düsseldorfer Stadtobligationen von 1888 und 1894 zu dem an der Geschäftsstelle der Sparkasse zu erfragenden Kurse.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Sämtliche Warenbestände bestehend in

Reiseeffekten u. Luxuslederwaren

werden

zu und unter Einkaufspreis

541 abgegeben.

Die Ladeneinrichtung ist ganz oder geteilt zu verkaufen.

Düsseldorf, 17 Grabenstrasse. **Wilh. Statthalter,** **Düsseldorf, Grabenstrasse 17.**

Verlegte

Geschäft und Wohnung

von **Bastionsstraße 11** nach

Bilkerstrasse 33.

Jak. Kessenich,

Glaser- und Anstreichermeister. 695

Das Volksbureau

im **St. Paulus-Hause,** Luisenstr. 33, ert **unentgeltlich** seinen Mitgl. ohne Unterschr. der Konf. Ausk. an Werktag. mrg. v. 10-1, nachm. v. 4-7, an Sonn- u. Feiert. nur v. 10-1 Uhr.



Warnung!

Der Weltruf unseres **echten aufgeschlossenen Peru-Guano (Füllhornmarke)** hat eine Menge von Nachahmungen entstehen lassen; allein es sind eben nur Nachahmungen, deren wirklicher Wert weit hinter dem dafür geforderten Preise zurückbleibt.

Plomben-Abdruck.



Der **echte aufgeschlossene Peru-Guano (Füllhornmarke)** ist dem Landwirt in Deutschland seit beinahe **30 Jahren** bekannt und wird in Säcken verkauft, wie hierneben abgebildet.

Da wir die **alleinigen** Importeure sind, die den **Peru-Guano** direkt von den Guano-Depots erhalten, so kann **Niemand** den **echten Peru-Guano** anders als durch **unsere** Vermittelung kaufen und mithin auch den aufgeschlossenen und gemahlenen Peru-Guano **nicht billiger abgeben als wir, es sei denn auf Kosten der Qualität.**

Ist daher der angebotene Guano nicht in Säcken, welche unsere Firma die Schutzmarke „Füllhorn" und die hier oben abgedruckten Plomben tragen, so muss derselbe unbedingt **verweigert** werden.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke,

Alleinige Importeure des Peruanischen Guano für alle Länder der Welt.

Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

278

August Ressing,

Schwanenmarkt 21.

Fabrikation u. Lager in Juwelen, Gold- u. Silberwaren,

feinen, sowie einfachen Genres.

Atelier für jede Neuarbeit und Reparatur.

Einkauf u. Umtausch von altem Gold, Silber u. Juwelen zum höchst. Wert

---

Joseph Krausen,

Kohlen-Groß- und Klein-Handlung,

empfiehlt

ihre seit Jahren beliebten und bekannten

Ia. stückreichsten Hausbrand-Kohlen,

beste Anthracit-Nüssen, Anthracit-Eiform-Briquetts

Ferner

prima Koaks für Central-Feuerungsanlagen.

Klein-Koaks u. s. w.

Auf Wunsch Versand ab Zeche.

Fernsprecher 731. Breitestraße 9.

Fernspr. 218, **Joh. & Lorenz Karsch** Fernspr. 218,

Steinhauerei und Stein-Handlung.

Anfertigung von Hausteinfaçaden, Grab-Denkmälern, Flur- und Trottoir-Belägen, Pflasterungen etc.

Kölnerstr. 115. **Schleifsteine** in allen Grössen. Kölnerstr. 115.

Wohnung: Schützenstrasse 2. 787

Die **Schlosserei u. Eisenhandlung v. H. Mangartz Kaiserswerth**



empfiehlt ihr großes Lager in allen Sorten **Oefen, Herden,** kompleten **Küchen-Einrichtungen,** Anfertigung von **Gittern, Thoren, Stall-Einrichtungen, Wiesen- u. Stacheldraht, Sensen, Sicheln** zu bill. Preisen. Alte Oefen u. Herde werden eingetauscht. 864

Atelier für Photographie

von

Hugo Stark,

nahe am Karlsplatz, **10 Benratherstr. 10,** nahe am Karlsplatz,

Aufnahmen jeden Sonntag von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,

empfiehlt sich zur Porträt-Aufnahme bis zu Lebensgrösse in feiner künstlerischer Ausführung.

Moment-Aufnahmen. Neue Einrichtungen zu Gruppen-Aufnahmen bis zu 80 Personen.

Visitenkarten 6 Stück 4 Mark, 12 Stück 6 Mark.

Für **Haltbarkeit** meiner Bilder leiste Garantie.

Wilhelm Zichner,

Düsseldorf,

19 Schadowstr., Schadowstrasse 19,

Tuch-Handlung

en gros. Gegründet 1830. en détail.

Auf Wunsch lasse die bei mir gekauften Waren durch erfahrene Zuschneider unter Garantie des Gutsitzens anfertigen.

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bleibt das Geschäft geschlossen. 371

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Wir besorgen unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- und Verkauf, sowie die Aufbewahrung und Ueberwachung der Auslosung von Wertpapieren, kaufen in- und ausländische Wechsel, Banknoten und Geldsorten, lösen fällige Zinsscheine, Erträgnisscheine und ausgeloste Wertpapiere ein und eröffnen laufende Rechnungen zu den billigsten Bedingungen. Das Nähere ist in unseren Geschäftsräumen zu erfahren.

Wir vergüten in **gebührenfreier Rechnung** bis auf **weiteres** für Bar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung 1½ Prozent Zinsen fürs Jahr,
bei **2monatlicher** „ **2** „ „ „ „
„ **3monatlicher** „ **2½** „ „ „ „
„ **6monatlicher** „ **3** „ „ „ „
bei längeren Terminen nach Uebereinkunft,

Wilhelm Bringmann,

Uhren und Fournituren en gros und en détail.

Juwelen, Gold- und Silber-
383 **Waren,**

nur **8 Hohestrasse 8,**

(gegründet 1828).

Lager in **Glasglocken** aller Art.

Strumpfwaren

liefert nach Maß und vom Lager

die Strumpfwarenfabrik und Garn-Handlung von

Ernst Zapp,

5 Hohestraße 5, nahe am Karlsplatz.

Echtschwarze Socken, Strümpfe und Beinlängen. 449

Baustellen

an der

Acker-, Worringer- und Kölnerstrasse

nach Auswahl zu verkaufen. Kaufpreis kann stehen bleiben. Baukapital wird nicht gegeben. Auskunft **Albertstr. 3,** Oberbilk.

Piedboeuf'scher Grundbesitz,

G. m. b. H. 398

Versteigerung von Häusern und Bauterrain.

Am Dienstag, den 21. August 1894, nachmittags 3½ Uhr,

zu Düsseldorf-Oberbilk im Lokale des Gastwirtes Herrn Theod. Drösser, Kölnerstraße 343, lassen die Erben des Schreinermeisters Herrn Peter Poßberg zu Düsseldorf-Oberbilk ihre daselbst an der Kölnerstr. gelegenen Grundstücke bezw. Häuser, durch den Unterzeichneten öffentlich zum Verkaufe ausstellen und zwar:

1. Wohnhaus Nr. 326 mit Hofraum, haltend an Grundfläche 1 Ar 91 Mtr.
2. Wohnhaus Nr. 330 mit Werkstätte, Schuppen und Hofraum, haltend an Grundfläche 3 Ar 5 Mtr.
3. Wohnhaus Nr. 332 mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, haltend an Grundfläche 2 Ar 82 Mtr. und
4. ein Grundstück, Bauterrain, an der Markenstraße, groß 4 Ar 6 Mtr.,

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Düsseldorf, Steinstraße 33.

456 **Th. Koenen, Notar.**

Haus-Verkauf zu Werften.

Die Witwe Wilhelm Ploemacher, geb. Margareta Lages, Gastwirtin zu Düsseldorf-Oberbilk läßt am

Freitag, den 17. August 1894, nachmittags 3 Uhr,

zu Werften in der Gastwirtschaft Heckhausen:

das zu Werften an der Chaussee neben Peter Ploemacher gelegene, 13 Ar 60 Mtr. große Grundstück, mit aufstehendem Doppelwohnhause Nr. 222 und 223,

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Benrath, den 1. August 1894.

747 **Jüssen, Notar.**

A. Schönen, Photograph,

62 Schadowstraße, Schadowstraße 62,

empfiehlt sich in

Porträt-Aufnahmen bis zur Lebensgröße

in künstlerischer Ausführung bei mäßigen Preisen.

Specialität: Vergrösserungen. 382

Auswärtige Preisermässigung.

CONCORDIA,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet **1854.**

Versicherte Kapitalien	**207**	**Millionen M.**
Gesamt-Vermögen Ende 1892	**91,8**	„ „
Ausgezahlte Sterbekapitalien seit 1854	**68**	„ „
Grund-Kapital	**30**	„ „

Die **Concordia** besitzt **die größten Garantiefonds,** nämlich **41,8 pro Cent der gesamten Versicherungssumme. Unanfechtbarkeit der Policen** in möglichst weitem Umfange **nach deren Einlösung,** nicht erst nach 5 Jahren. **Sofortige kostenfreie Auszahlung der fälligen Kapitalien. Steigende Dividende schon nach 2 Jahren.** Die im Jahre 1895 fällige Dividende der Versicherten beträgt 3 pro Cent aller bis 1893 gezahlten Prämien **oder 45 pro Cent einer Jahresprämie** für den ältesten Jahrgang der mit Gewinn-Anteil Versicherten.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich durch

F. Knipschaar, Bismarckstraße 27,

General-Agent für den Regierungs-Bezirk Düsseldorf.

Weine, *eig'nes Wachstum*

4 Klosterstrasse 4,

Düsseldorf, Weingut: Bingen a. Rhein.

Jacob Schmitt Sohn

4 Klosterstrasse 4,

Düsseldorf.

Ausschank:

Restaurant „Jägerhof" Jägerhofstr. 12.

Weingut: **Bingen am Rhein.**

Vertreter gesucht für Düsseldorf und Umgegend.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS

PACKET 25 & 40 Pf.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen.

Vorräthig in allen Orten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1000 Kbm. Pflastersand** für die Ausführung von Neupflasterungen auf Hauptbahnhof Düsseldorf und Düsseldorf-Bilk wird hiermit öffentlich ausgeboten.

Die Lieferungs-Verzeichnisse sind in unserem Amtsgebäude Karlsstraße 74 hierselbst auf Zimmer Nr. 50 einzusehen, können auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. bezogen werden.

Die verschlossenen mit der Aufschrift „Sandlieferung" versehenen Angebote sind bis zum **7. August, vormittags 11½ Uhr** gebührenfrei einzusenden, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der erschienenen Anbieter geöffnet werden. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Düsseldorf, den 21. Juli 1894. 635

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Deutz-Emmerich).

Katholischer Bürger-Verein „Erholung".

Sonntag, den 5. August 1894,

Ausflug nach Hochdahl.

Abfahrt 2 Uhr 38 Minuten nachmittags. Versammlung der Mitglieder nebst Familie 2 Uhr 15 Minuten in der Bahnhofshalle zur Abnahme der Fahrkarten. 717

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Eintracht", Rath.

696

Am Sonntag, den 5. August feiert derselbe im Lokale des Herrn Kels am Opferhaus sein

10. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine, bestehend in

Vokal- und Instrumental-Konzert

und nachherigem

BALL.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg. à Person.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Feste Preise!

Die elektrische Bahn.

Wie sind wir doch allezeit voran
Selbst den Berlinern drüben,
Es wird bei uns die Straßenbahn
Elektrisch bald betrieben.

Elektrisch sind gerichtet ein
Auch tausend Nähmaschinen,
Daß zur Saison kann **„der Prophet"**
Mit großer Auswahl dienen.

Doch Platz zu schaffen heißt es jetzt
Dafür auf jede Weise, —
D'rum wird verkauft zu guter Letzt
Der Rest zu billigerm Preise.

20% billiger als überall!

Herren-Waschanzüge von M. 5 an.

Herren-Ueberzieher	jetzt M.	9, 11, 14, 18, 20 an
Herren-Anzüge	jetzt M.	10, 12, 17, 19, 20 an
Kammgarn-Anzüge	jetzt M.	15, 18, 22, 25, 27 an
Herren-Hosen	jetzt M.	2, 3, 5, 6, 8 an
Herren-Jaquettes	jetzt M.	5, 6, 8, 9, 10 an
Burschen-Anzüge	jetzt M.	5, 6, 8, 9, 10 an
Burschen-Paletots	jetzt M.	5, 6, 8, 9, 12 an
Knaben-Anzüge	jetzt M.	2,50, 3, 5, 6, 7 an

Sämtliche Garderoben sind aus prima Stoffen gefertigt und auf's Solideste gearbeitet

Jede Grösse und Weite ist vorrätig.

„Zum Prophet"

1. Etage. Markthalle, 1. Etage.

Feste Preise!



Decimal-, Laufgewicht-, Präzisions-, Tafelwagen geaichte Gewichte

bei größter Auswahl stets vorrätig. 727

Reparaturen prompt. Reparaturen prompt.

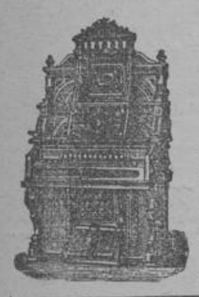
Ed. Schmitt,

60 Herzogsstraße 60. 60 Herzogsstraße 60.

Fabrik mit Dampfbetrieb.



G. Bube's Nachf.
AUG. SCHWIETZKE
erstes u. leistungsfähigstes Geschäft
DÜSSELDORF
Elisabethstr. 47. Telephon 491.



P. Pütz,

Elisabethstrasse 9,

empfiehlt als Specialität:

Amerikanische Harmoniums

von

Erstey & Cie. u. Dominion & Cie. mit Patent-Trittverschluss. 564

Beste Qualität. Billigste Preise.

Flügel und Pianinos

in voller Auswahl und in allen Preislagen.

Käse

Holst. Holländer Käse à Centner M. 23.
Holst. Limburger □ **Käse** à Ctr. M. 22.
Holst. Edamer Käse à Centner M. 28.
Harzer u. Mainzer Käse 1000 St. M. 23.
Alles ab Neumünster gegen Nachnahme Holländ., Limburg. M. **3,20**, Edamer M. **3,50**, 100 St. Harzer, Mainzer Käse M. **3.20** fco. 805

Probe-Postkolli

Julius Werner, Neumünster i.H.

Schadow- und Wagnerstr.-Ecke. **Steinmann & Cie.,** Schadow- und Wagnerstr.-Ecke.

Kurz-, Woll- u. Weisswaren.

Specialität; **Besatzartikel.**

Zur Räumung unseres grossen Lagers und um für die neu eintreffenden Herbstsachen Platz zu gewinnen, arrangieren wir einen grossen

Sommer-Ausverkauf

und gewähren gegen Barzahlung auf alle Artikel

10% Rabatt.

Wir bieten dem geehrten Publikum Gelegenheit zu Einkäufen, wie dies sonst unmöglich ist.

Schadow- und Wagnerstr.-Ecke. **Steinmann & Cie.,** Schadow- und Wagnerstr.-Ecke.

Bahnhof-Hotel

gegenüber dem Hauptbahnhof.

Neu eröffnet. **Neu eröffnet.**

Gutes bürgerliches Haus.

Grosse Restaurations-Räume

BALKON. Parterre und 1. Etage. **BALKON.**

Im Ausschank:

Dortmunder (Union), Pilsener (bürgerl. Brauhaus) Culmbacher (Petribräu).

Weinstube: Weine erster Häuser.

Saal für 200 Personen. **Kleinere Säle.**

Zimmer mit Frühstück von 2 Mark an.

Ph. Werner,
früher Geschäftsführer im Hotel Germania.

Curt Schmidt,
früher Küchenmeister des Zweibrücker Hofes unter Herrn J. Bungarten und des Hotel Germania seit Eröffnung.

Abfallseifen,

garantiert rein u, frei von Schärfe. Pfd. 50, 60, 75 Pfg., **Glycerin-Seife**, extra fein, 65 Pfg. per Pfd.,

Bertram's neutrale Fettseife in allen Blumengerüchen, aus Abfällen der feinsten Blumenseifen bereitet, unübertroffene Toilettenseife, per Pfd. 1 Mark,

Cocos Abfall, per 10 Pfd. 4 M. empfiehlt die Toiletten-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik von

Christ. Bertram, Hofl.,
gegründet 1848,
Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.
Man achte, bitte auf Firma u. Hausn.

Abbruch.

Zu verkaufen:
3 Schaufenster mit Rollladen, zusammen für 50 M., sowie **Thüren und Fenster und gutes Bauholz und Platten**
bei
Schachtmeister H. Rohm,
Gerresheimerstraße 39. 705



Patentiert unter Nr. 71935.

Künstliche Zähne und Gebisse

werden nur bei mir nach den neuen Verfahren unter Garantie angefertigt.

C. Kämpf,
Zahntechniker,
6 Marienstrasse 6,
nächst dem Königsplatze.

Ein braves katholisches

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
724 **Bilkerstraße 33.**



Regelmässige Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Ab Düsseldorf:		Ab Neuss:	
vorm.	6,—,	vorm.	6,—,
„	8,30,	„	8,30,
„	10,—,	„	10,—,
„	12,—,	„	12,—,
nachm.	1,30,	nachm.	1,30,
„	3,—,	„	3,—,
„	4,—,	„	4,15,
„	5,15,	„	5,15,
„	6,15,	„	6,15,
„	7,30,	„	7,30,
„	8,30.	„	8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus. Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Strumpfwarenstrickerei

Während des

Ausverkaufes

wird die **Strumpfwarenstrickerei** und **Anfertigung sämtl. Wäsche-Gegenstände** wie in bisheriger Weise weitergeführt.

H. BUERBAUM

Bergerstr. 5.
geg. d. Kaufhaus.

Wäschefabrikation

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation**, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt **Kgl. Priv.-Apotheke zum Weißen Schwan, Berlin** Spandauerstr. 77.

---

2 durcheinandergehende

Zimmer 1. Etage

straßenwärts zu vermieten.
689 Rosenstraße 62.

Schönen hiesigen

Rübsamen

und schönen hiesigen

Maikleesamen

empfiehlt billigst:

Jean Pesch,
Kaiserswerth. 720



Ein kleines **Schwein** zugelaufen bei 730
Wwe. **Adam Baum,**
a. Wasserwerk b. Flehe.

Kath. Mädchen

vom Lande, für bürgerliche Haushaltung gesucht. 716

Düsselthalerstraße 31, 1. Et.

Nordseebad Borkum.

Einzige **direkte** Verbindung über Leer und Emden.

Täglicher Anschluss an sämtliche Badezüge. 757